



Migros-Pionierfonds

Es braucht noch mehr Pionierprojekte»

Stefan Schöbi hat den Migros-Pionierfonds während bald zehn Jahren aufgebaut. Soeben wurde das hundertste Projekt aufgelegt. Mit einem Handbuch will man nun künftige Macherinnen und Macher anstiften, eigene Projekte zu lancieren. «persönlich» hat sich mit dem umtriebigen Leiter des Migros-Pionierfonds über weitere Pläne unterhalten.

Interview: Matthias Ackeret Bild: Jasmin Frei



Stefan Schöbi hat den Migros-Pionierfonds 2012 aufgebaut und leitet ihn seit seiner Gründung.



Zur Person

Der 44-Jährige hat in Zürich, Berlin und Wien Literaturwissenschaft studiert, über den Zürcher Arzt und **Theatermacher** Jakob Ruf promoviert und später ein MBA in Marketing absolviert. Er war Leiter Hochschulmarketing an der Zürcher Hochschule der Künste, bevor er 2013 den Aufbau und die Leitung des damaligen Förderfonds **Engagement Migros** (heute **Migros-Pionierfonds**) übernahm. Schöbi ist Vater zweier Buben und lebt mit seiner Familie in der Stadt Zürich.

Herr Schöbi, dank des Migros-Pionierfonds wurde soeben das hundertste Projekt gestartet. Worum handelt es sich beim «Jubiläumsprojekt»?

Hundert **Projekte** sind zwar eine stolze Zahl, doch wir sind überzeugt: Es braucht noch viel mehr **Pionierprojekte** und damit noch viel mehr Pionierinnen und Pioniere in diesem Land. Zum Jubiläum haben wir deshalb alles, was wir bisher gelernt haben, in ein Handbuch gesteckt. Es soll Macherinnen und Macher ermutigen, ihre eigenen Ideen an den Start zu bringen. Dieses Handbuch erscheint Mitte Dezember 2021 im Netz und ist ab Mitte Januar 2022 im Buchhandel erhältlich.

Wie viele der eingereichten Projekte haben die Chance, unterstützt zu werden?

Wir prüfen pro Jahr rund hundertfünfzig **Projektideen** und arbeiten etwa dreissig im Detail aus. Von diesen landen schliesslich zehn bis fünfzehn in unserem Portfolio.

Was zeichnet ein Pionierprojekt aus?

Die Liste ist lang, aber zentral sind drei Eigenschaften: Erstens beschreiten die Pionierinnen und Pioniere mit ihren **Projekten**

neue Wege und testen modellhaft einen neuen Lösungsansatz. Zweitens haben sie eine steile Lernkurve und sind auch bereit, ihren Plan laufend anzupassen. Und drittens verfügen sie über die nötige Ausdauer, einen Lösungsansatz nicht nur einmalig unter Beweis zu stellen, sondern nachhaltig, das heisst systemisch, zu verankern.

Welches sind für Sie die Kriterien, um ein Projekt zu unterstützen?

Wir beurteilen **Projektideen** in einem mehrstufigen Prozess, bei dem wir eng mit den **Projektinitiantinnen** und -initianten zusammenarbeiten und die Idee gemeinsam weiter ausarbeiten. Fixe Kriterien sind für **Pionierprojekte** nicht sehr hilfreich, dazu sind die Vorhaben zu verschiedenartig. Am Ende müssen wir an das **Projekt** glauben, aber vor allem an das Team, das dahintersteht.

Wie viel Geld wird jeweils gesprochen?

Die Beiträge pro **Projekt** bemessen sich je nach konkretem Vorhaben und bewegen sich zwischen mehreren Hunderttausend und mehreren Millionen Schweizer Franken. Wir unterstützen nicht nur mit Geld, sondern auch inhaltlich. **Pionierprojekte** brauchen eine enge Begleitung und eine rasche Unterstützung. Über die Jahre haben wir mit unserem Pionierlab eine richtige Notfallapotheke zusammengestellt, von der Organisationsentwicklung bis hin zur Liquiditätssicherung.

Wie viele von den hundert unterstützten

Projekten konnten sich in den letzten neun Jahren im Markt durchsetzen?

Bei etwa sechzig **Projekten** läuft unsere **Förderung** derzeit noch. Von den restlichen vierzig sind etwa fünfundzwanzig weiterhin



am Markt, so zum Beispiel die öffentlichen Kühlschränke von «**Madame Frigo**», die Plattform für das Schweizer Modeschaffen «**Mode Suisse**» oder das schweizweite Netzwerk für Coworking-Spaces «**VillageOffice**». Einige der **Projekte** waren von Anfang an auf eine begrenzte Zeit angelegt. Ein gewisses Risiko gehört bei **Pionierprojekten** immer dazu: Wenn sämtliche **Projekte** «überleben» würden, dann hätten wir unseren Auftrag nicht erfüllt.

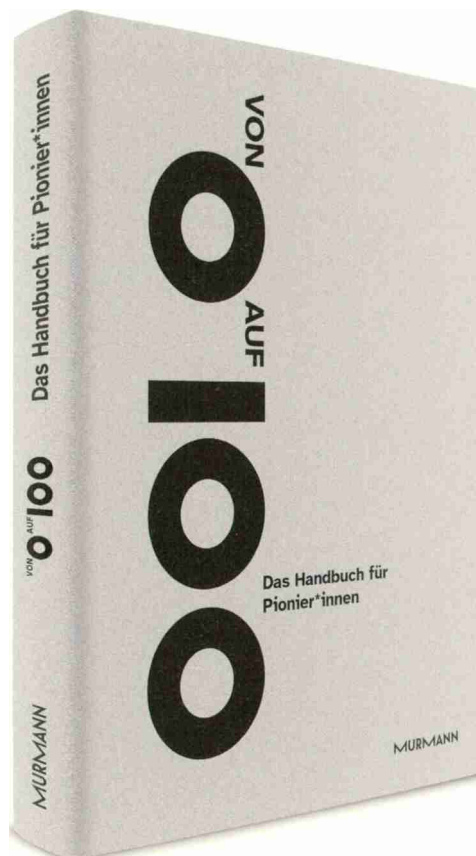
Hat die **Migros** den **Pionierfonds 2012** bewusst neben dem etablierten **Kulturprozent** lanciert, um mehr Risiko eingehen zu können?

Nicht nur die Geschichte der **Migros** ist einzigartig, auch ihr gesellschaftliches **Engagement** sucht in Sachen Vielfalt, Unabhängigkeit und Beständigkeit seinesgleichen. Innerhalb der breiten Palette an Förderinstrumenten gehen wir mit dem Pionierfonds gezielt Risiken ein, um auf anspruchsvolle Fragestellungen neue Lösungsansätze zu finden. Das unterstreicht, wie ernst die **Migros** es mit ihrem gesellschaftlichen **Engagement** meint. Denn wir haben allen Grund, Antworten auf die drängenden gesellschaftlichen Fragen zu finden.

Hat sich die Art der gescouteten **Projekte** wegen **Corona** verändert?

Nein, weil sich auch die gesellschaftlichen Herausforderungen nicht grundlegend verändert, sondern höchstens verschärft haben. An manchen Stellen ist unsere Arbeit schwieriger geworden, an anderen dafür leichter, weil die Welt sich in der Krise etwas schneller verändert und Ansätze, die früher unvorstellbar ge-

wesen wären, plötzlich akzeptiert werden.



Nun publiziert der **Migros-Pionierfonds** ein Handbuch, das Macherinnen und Macher dazu ermutigen möchte, eigene **Pionierprojekte** an den Start zu bringen.


Sie haben soeben ein Handbuch herausgegeben, in dem Sie allfälligen Pionierinnen und Pionieren in spe Tipps geben, um ihr Projekt durchzuziehen. Was ist dabei für Sie der wichtigste Punkt, um wirklich Erfolg zu haben?

Ohne ein gut funktionierendes Team geht gar nichts. Das gilt übrigens auch für den **Migros-Pionierfonds**.

Haben Sie sich selbst einmal an ein **Pionierprojekt gewagt?**

Vor zehn Jahren habe ich mit **kulturkritik.ch**



ein **kulturjournalistisches Pionierprojekt** gegründet. Nach fünf Jahren haben wir die Plattform wieder eingestellt, trotz beachtlichem Erfolg. Wir waren eine starke Redaktion, aber ein schwaches Leitungsteam. Meinem damaligen Selbst würde ich heute sagen: Hey, warum willst du aufgeben, jetzt gehts doch erst richtig los! Aber ja, **Pionierprojekte** verlangen viel Ausdauer von ihren Initiantinnen und Initianten. Und selbst wenn sie erfolgreich sind, ist die Erfolgswelle viel zu klein, um auf ihr dauerhaft zu reiten. Mit dem **Migros-Pionierfonds** geben wir solchen **Projekten** eine realistischere Chance. 



Auch der bekannte Co-Innovation-Space **Kraftwerk** ist eines der vom **Migros-Pionierfonds** ermöglichten **Projekte**.